

und von der eigentlichen Portalzone dadurch getrennt, daß letztere im Tympanon sich mit Hilfe rundbogiger Archivolten noch einmal senkt. Der Türrahmen ist wie der letzte innere Pfosten von kräftiger aufsteigender Ranke bekleidet.

Dem ganzen aber wird die Krone aufgesetzt durch eine kleeblattbogige Arkadengalerie (Abb. 295), die an den Giebelschrägen emporsteigt und in jedem Feld eine Statue aufgenommen hat, in der Mitte den segnenden Christus, rechts und links Apostel. Da aber nur je 5 Felder jederseits vorhanden waren, greift das Nischensystem auf die rückliegenden



Ják, Abteikirche.

Abb. 302 (oben). Kapitele.

Abb. 303 (unten). Schlußstein im Emporenunterbau.

genden Turmwände über. Auch sind noch unorganischer als am Riesentor an diesen Wänden längliche Gefache mit Löwen eingelassen. Diesen entsprechen in Höhe der Kapitele an der Portalwand neben dem Portalbogen zwickelfüllend gedrückte Kleeblattbogennischen, links mit thronender Maria, rechts mit schwer erkennbarer Gestalt – ich vermute Simson mit dem Löwen, dem Riesentor entsprechend. Durch die Statuen in der Giebelarchitektur kommt das Motiv der Nischen zu seinem Recht, das durch das Fehlen der Statuen in Gelnhausen verkümmert war. Denn an der Marienkirche in Gelnhausen waren ja die Querschiffsportale schon genau so mit einer Nischenfolge gekrönt. In Gelnhausen aber war durch die Steilheit des Portales und die Freiheit der Glieder dieses den Wimperg vorwegnehmende Motiv stärker motiviert als an dem breiten Portal in Ják, wo das plastisch kräftige Statuenband etwas in Konflikt kommt mit dem stachlig geschliffenen, diamantenhart blitzenden Schmuck der Portalgewände. In der burgundischen Frühgotik von Gelnhausen könnten die Giebelstatuen von St. Père-sous-Vézelay bereits eine anregende Rolle gespielt haben.

Die Statuen des Portales selbst verraten mehr noch als die freieren des Chores die Herkunft von den Halbfiguren der Gnadenpforte und den Aposteln und Propheten der Georgenchorschränken und des Fürstenportales in Bamberg. Es sind wuchtige Gestalten, stark zusammengenommen mit steifem Stehen, dem Tympanon der Gnadenpforte ähnlich, die Köpfe sind länglich mit starken Knochen, auf kurzem Hals etwas vorstoßend, die Haare zu fester Masse zusammengenommen und, was für die Ähnlichkeit mit Bamberg besonders beweisend ist, am Rand leicht ausgeschwungen. Das Gewand liegt prall um die Schenkel und läßt sie hervortreten, Falten sind in spitzem Winkel zwischen ihnen scharf geschnitten, steigen zum